

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

100 (26.8.1890)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 100.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 26. August

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbetet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten. Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Großherzoglich Markgräflichen Domänenkanzlei der Bodensee-Fideikommiss Altfelz (von Durlach) die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des königlich Württembergischen Friedrichsordens zu erteilen.

* Durlach, 25. Aug. Kommenden Sonntag, 31. d. M. findet im Rehl die feierliche Enthüllung des dem im Jahre 1870 daselbst gefallenen badischen Artillerie-Hauptmann Ph. v. Faber gewidmeten Gedenksteines statt. Auch von hier werden mehrere alte Artilleristen der Feier antwohnen.

* Durlach, 25. Aug. Morgen verlassen unsere Dragoner ihre Garnison, um sich in's Manöver zu begeben, das in der Gegend von Meh stattfindet. — Soeben — $\frac{1}{11}$ Uhr — passiert das 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21 die hiesige Stadt auf dem Marsche nach dem Mandersfeld.

* Durlach, 25. Aug. Wie wir erfahren, beabsichtigt das Karlsruhe-Mühlburger Volkstheater-Ensemble im Gasthaus zur Blume dahier eine Reihe von Vorstellungen zu veranstalten. Wir wünschen dem Unternehmen besten Erfolg!

* Söllingen, 24. Aug. Die heutige feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals gestaltete sich zu einer großartigen patriotischen Kundgebung. Mit Tagesanbruch veränderte Lagereveille und Völlerschießen die Bedeutung des Tages. Im Laufe des Vormittags bis kurz vor Beginn der Feierlichkeit trafen auswärtige Kriegervereine theils zu Fuß, theils mittelst Eisenbahn zur Theilnahme an dem Feste ein. Als die Vereine und sonst eingeladenen Gäste um 2 Uhr vor dem Denkmal,

welchem gegenüber eine Festtribüne errichtet war, sich aufgestellt hatten, trug zuerst die Musikkapelle einen Choral vor, worauf der Vorstand des hiesigen Militärvereins, Herr Sattlermeister Zilly, den so zahlreich Erschienenen für ihre Theilnahme dankte und auf die Bedeutung der Feier hinwies; mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn, Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., schloß er seine Begrüßungsansprache. Nach Vortrag eines vierstimmigen Chores durch den hiesigen Gesangverein hielt der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Ulmann, die Weiherede. Anknüpfend an den Bibeltext „Bis hierher hat der Herr geholfen“, warf der Redner einen interessanten Rückblick auf die schwere und doch schöne Zeit vor 20 Jahren und wies auf die Bedeutung des zu enthüllenden Gedenksteines hin. Unter brausenden Hochrufen auf den geliebten Landesfürsten Großherzog Friedrich schloß der geehrte Redner und fiel die Hülle des Denkmals. Dasselbe — aus rothem Sandstein — zeigt auf hohem Postamente einen künstlerisch ausgeführten Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Auf der Vorderseite des Denkmals befindet sich die Widmung, auf 2 andern Seiten sind die Namen der Soldaten von Söllingen, welche den Feldzug mitmachten, verzeichnet. Herr Premierlieutenant a. D. Zimmer aus Baden überbrachte der Versammlung Grüße des hohen Militärvereinsverbands-Präsidiums und Herr Landtagsabgeordneter Friedrich gedachte der tapfern Armees, der er sein Hoch widmete. Hierauf fand der Festzug durch die festlich geschmückten Straßen nach dem hübsch ausgestatteten Festplatze statt. Nach Vortrag eines Marsches durch die Musikkapelle begrüßte der Gauvorstand, Herr Reallehrer Kömmle aus Durlach, nochmals die Versammlung, dankte nach allen Seiten für die Unterstützung, die das Zustandekommen des schönen Festes ermöglichte, und erläuterte sodann die schönen Ziele der Militärvereine; mit einem dreifachen Hoch auf den Militärverein Söllingen schloß er seine

Rede. Herr Professor Müller aus Karlsruhe, Vorstand des Karlsruher Gaues, gedachte des Verbandspräsidiums und brachte diesem sein Hoch. In geselliger Unterhaltung verblieben die Festtheilnehmer auf dem Festplatze, bis der inzwischen eingetretene heftige Regen zum Aufbruche zwang und die auswärtigen Vereine den Heimweg antraten. Abends 8 Uhr fand Festball in 2 Lokalitäten statt. Morgen finden auf dem Festplatze Volksbelustigungen statt. Das Fest nahm einen würdigen Verlauf und alle Theilnehmer werden sich gewiß stets mit Vergnügen an dasselbe erinnern.

Deutsches Reich.

* Der Besuch Kaiser Wilhelms am russischen Hofe hat am Samstag nach sieben-tägiger Dauer sein Ende erreicht und trat der erlauchte Gast des Czaren noch im Laufe des genannten Tages mittels der „Hohenzollern“ die Heimreise nach Deutschland an, auf welcher an diesem Montag Nachmittag die Landung in Memel erfolgen sollte. Es wäre müßig, über den eigentlichen Charakter der soeben stattgefundenen Kaiserbegegnung auf russischem Boden nochmals Betrachtungen anstellen zu wollen, nachdem das Ereigniß seit Wochen schon in der europäischen Tagespresse nach allen Richtungen hin erschöpfend erörtert worden ist. Jedenfalls deutet aber die lange Konferenz, welche Reichskanzler v. Caprivi am Freitag Nachmittag in Petersburg mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Herrn v. Giers, hatte, genugsam auf die politische Umrahmung des Kaiserbesuches in Rußland hin und daß die beiden Monarchen selbst bei ihrem täglichen Zusammensein Gelegenheit genommen haben werden, sich nicht nur über das gegenseitige Verhältniß ihrer Reiche, sondern auch über andere Fragen der europäischen Politik gründlich auszusprechen, ist wohl selbstverständlich. — Die großen Manöver des russischen Gardekorps, welche den äußern Anlaß der diesmaligen russischen Reise Kaiser Wilhelms bildeten, gingen am Freitag Nachmittag bei Gomontowo

Feuilleton.

9)

Im Hanne des Blutes.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Samstag kam bei Fräulein Lindow ganz unerwartet Gräfin Jeltich vor-gelassen. Sie sah sehr bleich aus und ließ gleich Fräulein Lindow zu sich bitten. Fräulein Lindow eilte auch sogleich herbei und erkundigte mit tiefem Knize sich nach den Wünschen der Gräfin.

„Ach, mein liebes Fräulein,“ meinte diese, merkwürdig unruhig, „Sie haben eine neue Schülerin bekommen, die sich, wie es scheint, sehr an meine Nichte Betty anschließt, und ich möchte, ehe ich die Bitte der letzteren erfülle und das fremde Mädchen einmal zu uns einlade, doch sehr gerne dasselbe sehen.“

„O, mit Vergnügen, Frau Gräfin, ich will sie gleich rufen.“

„Bitte, noch einen Moment! — Was wissen Sie von — den — Eltern der neuen Schülerin?“

„Sie sind Beide todt,“ erwiderte die Vorsteherin des Pensionats ganz unbefangen, „und Ruth Berger's Großvater, ein alter, reicher Fabrikant und Gutsbesitzer, hat sie mir anvertraut.“

„Wie heißt der Großvater des Mädchens?“ frug die Gräfin weiter.

„Herr Berger, ganz so wie das kleine Mädchen, welches jedenfalls das Kind seines Sohnes ist; er schrieb mir, sie sei in Amerika geboren.“

„Berger!“ murmelte die Gräfin noch mehr erbleichend, dann aber raffte sie sich in die Höhe. „Ich danke Ihnen, mein Fräulein, für Ihre Anstunft. Bitte, schicken Sie mir nun das Mädchen einmal her!“

Fröhlich und sorglos kam Ruth herbei und machte ein artiges Knixchen vor Betty's Großmama. Ruth war dabei nicht schüchtern, denn da eigentlich alle Menschen ihr freundlich entgegen traten, so fühlte sie auch gegen Jedermann ein gewisses Zutrauen, das ihr allerliebste stand.

Was in der alten, stolzen Dame vorging, als sie das liebliche Gesichtchen Ruth's unter den dunklen Locken zu sich angewandt sah, fremd und doch lächelnd, wer möchte es beschreiben. Die Gräfin meinte, die Augen des tiefbeweinten todtens Sohnes grüßten zu ihr herüber aus ferner Ewigkeit — und plötzlich schlang sie, alle Rücksichten vergessend, die Arme um Ruth und küßte unter zärtlichen Küßen: „Mein Liebling, mein Kind! Gott segne dich. O, wie ich mich freue, dich bei mir zu sehen!“

Ruth war auf's Höchste überrascht durch diesen seltsamen herzlichen Empfang seitens der alten Dame, verwundert blickte sie die Gräfin an und wagte endlich zu sagen: „Sie sind Betty und Olga von Hohenstein's Tante, nicht wahr? Betty ist auch sehr gut zu mir und —

vielleicht wird auch Olga noch einmal freundlicher.“

„Hat Olga dir wehe gethan, mein Kind?“ frug Gräfin Jeltich, sich wie aus einem Traume erwacht aufrichtend, „sage mir Alles, Olga muß dich auch lieb haben. Wie heißt du?“

„O, hier nennen mich Fräulein Lindow und die Lehrerinnen alle Ruth, aber wenn wir spielen, sagen die andern Mädchen zu mir Schneewittchen; das höre ich lieber, denn Großpapa und mein lieber Papa pflegten mich stets Schneewittchen zu nennen.“

„Dein todtter Papa,“ murmelte die Gräfin schmerzlich, „was weißt du von ihm?“

„Nicht sehr viel,“ sagte Ruth nachdenklich; „er starb vor fünf Jahren, ehe ich zu Großpapa auf den Norberhof kam; ich erinnere mich nur, daß er sehr gut gegen mich war, und daß ich sehr still sein mußte, weil er schwer krank lag.“

„Lebst du allein bei dem — Großvater?“ forschte die Gräfin weiter.

„Bis jetzt war Arnold auch da, des Großpapa's anderer Enkel, mein Vetter; aber der ist nun in England und kommt erst nach Jahren wieder.“

Gräfin Jeltich konnte sich noch ganz genau den blassen jungen Menschen vergegenwärtigen, der mit sprühenden Augen ihr entgegengetreten war und gesagt hatte: „Ruth besitzt keine Großmutter!“ O, wie gerne, wie gerne hätte sie gleich jetzt dies allerliebste Mädchen an sich genommen und vor aller Welt erklärt: „Sie

zu Ende und begaben sich die Kaiser Wilhelm und Alexander hierauf nach Peterhof, der gegenwärtigen Sommerresidenz des Czaren. Hier waren die Herren vom Civillkabinet Kaiser Wilhelms schon im Laufe des Donnerstag angelangt und am Samstag Vormittag trafen, von Petersburg kommend, auch der Reichskanzler v. Caprivi, der deutsche Botschafter General v. Schweinitz und Geh. Legationsrath v. Raschdau in Peterhof ein.

Im Auftrage des Kaisers Wilhelm wurde Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, als Allerhöchstdieselbe mit dem Separatzug am 20. d. Mts. Rdn passirte, ein Blumenkorb als Morgengruß überreicht. Die Kaiserin war über diese Aufmerksamkeit sehr erfreut.

Generalfeldmarschall Graf Moltke nimmt, einer Einladung Kaiser Wilhelms folgend, an dem Mandier bei Kiel theil.

Ueber die Fortschritte, welche der Bau der Grabstätte Kaiser Friedrichs an der Friedenskirche in Potsdam macht, erfährt der Reichsbote, daß der innere Ausbau jetzt seiner Vollendung entgegensteht. Die Mosaikarbeiten in der kleinen Apsis sind bereits fertiggestellt und die Mosaik in der Kuppel wird in wenigen Wochen eingelegt sein. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, den Fußboden mit Marmorplatten und Stufen zu belegen und den Fensteröffnungen die bunten Glasfenster einzufügen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Einweihung dieser schönen Grabstätte am 18. Oktober stattfinden wird.

Ueber den Reichsgerichts-Präsidenten Dr. v. Simson, welcher seit längerer Zeit in Wilhelmshöhe zur Kur weilt, weiß ein Leipziger Blatt zu melden, daß der Gesundheitszustand desselben gegenwärtig ein den Verhältnissen angemessen erträglicher ist. Trotz alledem verläutet mit Bestimmtheit, daß Dr. v. Simson schon in allernächster Zeit aus dem Amte zu scheiden beabsichtigt. Vermuthlich wird derselbe nach beendigtem Urlaub gar nicht mehr sein Amt antreten. Dr. v. Simson vollendet im November d. J. sein 80. Lebensjahr.

Die Nachwahl im Reichstagswahlkreise Uelzen-Büchow hat die Wahl des bekannten Welfenfürstlichen Dr. Bruel ergeben; er erhielt ca. 6600 Stimmen, während auf die vier übrigen Kandidaten zusammen etwa 5700 Stimmen fielen. Die Welfen haben somit das Mandat für Uelzen-Büchow, das sich schon seit Bestehen des Reichstages in ihren Händen befindet, auch diesmal behauptet.

Fürst Bismarck hat schon wiederholt erklärt, daß er die ihm zugeschriebene Aeußerung, er wolle die Nationalliberalen an die

Wand drücken, daß sie „quietschten“, niemals gethan habe. Diese Versicherung hat der Fürst soeben in Kissingen beim Empfange der Deputation, welche ihm den Ehrenbürgerbrief der Stadt Duisburg überreichte, bestimmt erneuert und hierbei zugleich seiner Hochachtung vor dem so entwickelten Gemeinwesen und der Großindustrie Rheinlands und Westfalens, deren Vertreter politisch überwiegend ja der national-liberalen Partei angehören, Ausdruck verliehen.

Kissingen, 23. Aug. Samstag Nachmittag 3½ Uhr. Der Empfang der deutschen Partei von Heilbronn durch den Fürsten Bismarck nahm einen tiefergreifenden Verlauf. Punkt ½ 2 Uhr wurde die Abordnung vorgelassen. Hierauf begrüßte Vereinsbankdirektor Schmid den Fürsten, indem er kurz auf die Verdienste Bismarcks hinwies. Dieser dankte gerührt und führte u. a. aus, wenn Wirren kommen sollten, solle man denken an das vor Paris vergossene Württemberger Blut, das sei der feste Kitt zur Einheit des Reiches. Man setzte sich zu Bier. Professor Egelhaaf brachte auf den Fürsten ein Hoch aus. Der Fürst dankte, er empfinde jetzt die Annehmlichkeiten eines beschaulichen Lebens, ihm sei so wohl, wie seit Jahrzehnten nicht. Was die Zeitungen schreiben, sei für ihn Staub, den eine Bürste abwiische. Er warte das Urtheil der Geschichte ab, sein einziger Ehrgeiz sei eine gute Grabinschrift. Herr Fuchs toastete auf die Fürstin Bismarck. Die Partei wurde mit Händedrücken nach ½ Stunde verabschiedet. (Schwäb. Merk.)

Aus Kissingen wird den „Hamburger Nachrichten“ geschrieben, daß sich der diesjährige Bädergebrauch für den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck wiederum sehr zuträglich erweist. Von seiner Widerstandsfähigkeit und Elastizität hat Fürst Bismarck am vorigen Sonntag erst wieder eine Probe abgelegt. An diesem überaus heißen Augusttag besuchte der Fürst Morgens die Kirche, badete alsdann, machte nach dem Frühstück eine längere Ausfahrt, nahm später an einem bei ihm stattfindenden, sehr belebten Diner Theil und empfing schließlich den Fackelzug, über den schon berichtet ist. Als sich die letzten Gäste verabschiedeten, war es gegen 10½ Uhr; trotzdem erwies sich der Fürst beim Abschied von einer Frische des Körpers und des Geistes, die den Reid weit jüngerer Leute hätte erregen können. Auf den früher projektirt gewesenen Besuch eines englischen Seebades im Herbst ist verzichtet. Der Fürst bleibt bis Ende des Monats in Kissingen und wird sich dann direkt nach Paris begeben, wo er längere Zeit Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Vor Ende

ist meine Enkelin! Aber es ging nicht sogleich; erst später mußte Alles geordnet werden; wieder kam die alte, verwerfliche Schwäche über die Gräfin, das ewige Fragen: „Was wird die Welt sagen?“

„Ruth,“ begann die Gräfin nach einer Weile und strich beinahe scheu über den lockigen Scheitel des Mädchens, „willst du mich am Sonntag besuchen und mit Betty und Olga spielen?“

„Ja, wenn Olga nicht mehr so unfreundlich gegen mich ist,“ entgegnete Ruth.

„Das wird sie nicht, dafür werde ich sorgen; wenn das Wetter schön ist, fahren wir spazieren oder wir gehen in den Circus.“

„Ja, ach ja, da freue ich mich darauf und, ich danke auch, Frau Gräfin.“

Sie wollte, wie man ihr gelehrt, mit einem tiefen Knix die Hand der alten Dame küssen, doch diese litt es nicht, sondern umarmte Ruth nochmals zu deren größtem Erstaunen.

Dann rollte der Wagen der Gräfin davon und diese saß hochathmend in demselben. Plötzlich schnellte die Dame empor und befahl dem Kutscher, zum Rechtsanwalt Doktor Buchmann zu fahren.

„Albrecht,“ murmelte die Gräfin dann leise, „dein Kind soll doch auch eine Großmutter haben und ich will an ihr gut machen, was ich an dir gesündigt!“

Als die Gräfin einige Stunden später in die Hohenstein'sche Villa zurückkehrte, fand sie

Besuch vor, den Neffen ihres Bruders Egon von Hohenstein, welcher auf einer Militärschule Studien machte. Egon war ein recht hübscher neunzehnjähriger Jüngling geworden, der der Gräfin mit einer tiefen Verbeugung die Hand küßte und sich nach dem Befinden der „gnädigen Tante“ erkundigte.

Gräfin Yellich war sehr erregt, mit kurzen Worten begrüßte sie Egon und rief sodann ihre Nichte Olga zu sich in das nebenan liegende Voudoir.

„Ich war soeben bei Fräulein Lindow,“ begann sie kurz und scharf, „und erfahre von ihr, daß dein Benehmen in dem Pensionate viel zu wünschen übrig läßt.“

„Aber Tante,“ stotterte das stolze Mädchen verlegt, „ich weiß nicht, was du meinst.“

„Man hat mir gesagt, daß du gegen deine Mitschülerinnen einen starken Hochmuth zur Schau trügst und das wünsche ich in Zukunft nicht mehr zu hören. Verstehst du?“ erwiderte im befehlenden Tone die Gräfin.

„Ich verkehre mit meinen Standesgenossen ganz freundlich,“ verfehte die kleine Baroneß, selbstbewußt den Kopf empor werfend, „mit den — anderen Schülerinnen komme ich wenig in Berührung.“

„Du sollst aber nicht hochmüthig gegenüber den anderen Schülerinnen sein. Ich werde am nächsten Sonntag Ruth Berger einladen und du wirst sie freundlich empfangen,“ entgegnete die Gräfin.

Olga's Antlitz zeigte jetzt einen sehr hochmüthigen Ausdruck. „Tante,“ sagte sie dann

Oktober dürfte seiner Heimkehr nach Friedrichsruh schwerlich entgegenzusehen sein.

Wildbad, 22. Aug. Graf Herbert v. Bismarck ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Berlin, 22. Aug. Die gestrige sozialdemokratische Versammlung lehnte das beantragte Vertrauensvotum für die Reichstagsfraktion ab. Man hofft jedoch, daß auf dem Parteitag in Halle die bestehenden Zwistigkeiten beigelegt werden.

Kiel, 23. Aug. Die „Kieler Zeitung“ meldet: Das Admiralschiff des österreichischen Geschwaders hat gestern im Belte Havarie erlitten und ist nach Kiel unterwegs; dasselbe wird im Bassin der Kaiserlichen Werft docken.

Herr Seyer, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Leipzig-Land, scheint zum Führer der sozialdemokratischen Partei in Sachsen ausersehen zu sein. Er hat seinen Wohnsitz jetzt von Großenhain nach Leipzig verlegt, Bebel und Liebknecht werden nach Berlin überfiedeln.

Oesterreichische Monarchie.

Aus Wien und zwar aus der nächsten Umgebung des Kaisers Franz Joseph erfährt man jetzt, wie der „Post“ mitgetheilt wird, daß Kaiser Wilhelm an seinen Verbündeten nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck einen Brief von 36 Seiten gerichtet hat mit eingehender Schilderung der politischen Lage, mit genauer Darlegung der Motive, die den Kaiser veranlaßt haben, auf die Dienste des Fürsten Reichskanzlers zu verzichten, und mit der Versicherung, daß der Wechsel in den führenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches das Fortbestehen des Allianzverhältnisses in keiner Weise beeinträchtigt.

Schweiz.

Der St. Galler Verfassungsrath verwarf den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe.

Belgien.

In dem großen belgischen Kohlenbecken des Borinage ist ein neuer Streik ausgebrochen und soll die Zahl der ausständischen Bergleute bereits mehr als 12,000 betragen. Bis jetzt ist die Ruhe noch nicht gestört worden, obwohl fortgesetzt Arbeiterversammlungen in verschiedenen Punkten des Ausstandsgebietes stattfinden. Wahrscheinlich stecken sozialdemokratische Einflüsse hinter dieser neuesten Arbeiterbewegung in Belgien, da die belgischen Sozialistenführer ja kürzlich erklärt haben, einen allgemeinen Streik herbeiführen zu wollen, um hierdurch einen Druck auf die belgische Regierung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts auszuüben.

„Ich nippsch,“ weißt du, daß Ruth Berger's Großvater ein Bauer ist? Mit Kindern solcher Herkunft verkehre ich überhaupt nicht.“

Aber in demselben Moment fuhr Olga mit unterdrücktem Aufschrei zurück, denn die Gräfin hatte ihr, ohne ein Wort zu verlieren, eine Ohrfeige gegeben und sprach jetzt kalt und drohend, wie Olga sie noch nie gesehen: „Ich denke, diese Strafe wird dir zeigen daß es für ein Fräulein von Hohenstein nicht entehrend ist, ein freundliches Benehmen gegen die Enkelin eines allgemein geachteten und reichen bauerlichen Gutsbesitzers zu zeigen!“

„Nichte dich also darnach, Olga! Willst du meinen Wünschen entsprechen und dich wie ein wirklich gebildetes Mädchen im Verkehr mit deinen Genossen betragen, nun gut! Willst du es nicht, so hast du am Sonntag von früh an Stubenarrest und Krankentrost. Widerspenstige Kinder müssen streng behandelt werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Wie aus München berichtet wird, soll das Befinden des Staatsministers Dr. v. Luz derart sein, daß das Schlimmste zu befürchten stehe.

Eine Hundertjährige. Die in Richmond lebende Mrs. Harrison wurde Freitag 101 Jahre alt. Die Greisin erfreut sich guter Gesundheit und ist noch im Vollbesitz ihrer geistigen Fähigkeiten. Ihr Mann fiel in der Schlacht von Waterloo.

Unterricht für Erwachsene
(Herren und Damen)
ohne Unterschied des Alters und Berufs.
Ferien-Kurse
für Schüler und Schülerinnen.
Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch brieflich.

Hof-Kalligraph Gander's
Schreib-Methode
Schluß-Kurse
in Karlsruhe
kaufm. Schnell- und Schönschreiben.
Jede noch so schlechte Handschrift wird in 2-3 Wochen schwungvoll und schön. (Deutsch, Latein, Ronde.)
R. Gander, Kaiserstr. 58 I, Karlsruhe,
(in Firma: Gebr. Gander, Kalligraphie-Institut, Stuttgart.)

Interessenten, welche diesen Schluß-Kursen beizuwohnen wünschen, werden gebeten, sich baldigst Karlsruhe, Kaiserstr. 58 I, anmelden zu wollen.
Sprechstunden von 11 bis 3 und 5 bis 8 Uhr.
Kurse für einfache u. doppelte Buchhaltung.

Thurnberg.
Restauration Burghof.
Jeden Abend regelmäßiges Nachtessen (2 Gänge), à la Carte 1.25.
Nanapee, ein gut erhaltenes, zu verkaufen
Spitalstraße 3, 2. St.
4 große Kisten, sowie Deckel-Holzkröbe und eine Partie große Gutschachteln hat zu verkaufen
L. Altfelix, Gutmacher,
Hauptstr. 1 gegenüber Karlsburg.

Männer-Gesangverein.
Heute (Montag) Abend 9 Uhr:
Gesangsprobe,
wozu Aller Erscheinen notwendig ist.
Der Vorstand.

Turnverein Durlach.
Gut Heil!
Die Turnstunden finden jetzt wieder regelmäßig statt. Diejenigen Mitglieder, welche an der Altersriege theilzunehmen beabsichtigen, werden ersucht, Donnerstag den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Turnhalle zu erscheinen. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet
Der Vorstand.

Achtung!
Im Weisnähen, Flicker und Anfertigen einfacher Kleider empfiehlt sich bei solider Arbeit und billiger Bedienung
Frau Müller,
Zehntstraße 8, 1 Treppe hoch.

Ein Britschenwagen
auf Federn für Einspänner wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 333 an die Expedition d. Bl.

Neue
Heller-Linsen
sind eingetroffen bei
G. F. Blum.

Verkauf
einer noch ganz gut erhaltenen Ladeneinrichtung mit Ladentisch, Salzkasten etc. Zu erfragen bei
J. Waly, Rothschreier, Gröbzingen.

Kauterbacher
Frühstücks-Käsechen
empfiehlt
Fried. Marie jr.

Zum Einmachen
empfiehlt:
Fruchtessig, Doppelsig,
Rothem Weinessig, extra stark,
Oberländer Weinessig,
Salicyl-Weinessig billigt
Louis Jager Wtb.

Eine Wohnung von 3 oder 4 Zimmern mit Glasabschluß nebst Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten
Schwanenstraße 1.

Oehmdgras,
11 Viertel auf der Hub, hat zu verkaufen
J. Wagner Wtb.,
Bierbrauerei.

ANFRAGE.
Wer verkauft die so sehr beliebten „Mainzer Loose“ ???

Eine Schiffsladung:
Ia. Qualität gesiebte Rußkohlen,
Ia. " Anthracitkohlen,
Ia. " stückreichen Fettschrot,
Ia. " Rußschmiedekohlen,
Ia. " Stückkohlen
trifft in ca. 14 Tagen für mich ein und nimmt Bestellungen zu billigsten Preisen entgegen

Emil A. Schmidt.
Zugleich zeige ich an, daß mir der Alleinverkauf der
Amerikaner-Oefen
von Junker & Ruh in Karlsruhe übertragen wurde und empfehle ich dieselben bestens.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Agentur unserer Gesellschaft für den Amtsbezirk Durlach an
Herrn Karl Preiß, Hauptstraße Nr. 61
in Durlach,
übertragen haben und bitten sich in Versicherungsangelegenheiten an denselben wenden zu wollen.
Neufreistett, August 1890.

Huth & Cie.,
Generalagentur der Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft des franz. Rhönix.

Den vielen täglich an mich gerichteten Anfragen die ergebene Mittheilung, dass die im ganzen Deutschen Reiche so schnell beliebt gewordene
„Grete“-Tapete
pro Rolle 30 Pfg.,

welche andern Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, stets vorrätig und nur allein von meinem Versand-Haus in Bromberg zu beziehen ist.
Gleichzeitig empfehle Tapeten von 10 Pfg. bis zu den elegantesten Genres und werden Muster auf Wunsch überallhin franco versandt.
Gustav Schleising,
Ostdeutsches Tapeten-Versand-Geschäft **Bromberg.**

Sculein. Rattentod.
Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von Ratten und Mäusen.
— Kein Gift für Menschen und Haustiere —
Dosen à 50 S und 1 M
Sacharin-Strychninhaber. Mäusetod.
Dosen à 50 S.
Löwenapotheke Durlach.

Die landw. Lehranstalt zu Worms,
seit 30 Jahren bestehend und zahlreich besucht von Landwirthen aus allen Ländern, beginnt den nächsten Cursus am 1. November. Programme stehen zu Diensten durch
Die Direction.

Zimmerleute & Schreiner
finden noch Beschäftigung bei
Gustav May, Durlach.
Eine schöne Wohnung im 2. Stock nebst aller Zugehör per sofort oder auf den 23. Oktober zu vermieten
Schwanenstraße 2.

Zu vermieten.
Eine freundliche Wohnung von 4 großen ineinander gehenden Zimmern nebst Küche, Keller, Mansarde und Speicher ist auf 23. Oktober oder später zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo
bekommt man die billigsten Arbeitskleider, Hosen, Westen, Joppen, Ueberzieher, Hemden, Blausen, Schürzen, Schuhe, Stiefel, Holzlederschuhe mit Filz bei **Ed. Lämmle,** Kaiserstraße 101, gegenüber dem Elephanten, in Karlsruhe.

Ein zur Zucht tauglicher junger Schweinsfasel ist zu verkaufen bei **Lichtenfels, Müller in Gröbzingen.**
10 Ruthen Garten zu verpachten und 2 halbe Morgen **Sehmdgras** zu verkaufen
Hauptstraße 26.

2 anständige Arbeiter
können Kost und Wohnung erhalten
Jägerstraße 6.

Neue
Holl. Voll-Häringe
— pur Milchner —
empfiehlt billigst
G. F. Blum.

Eine kleine Wohnung ist an eine einzelne Person auf 23. Okt. zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gustav Dill, Tapezier,
13 Herrenstraße 13,
empfiehlt sein Lager in allen Sorten Holz- und Polstermöbeln, ganze Betten, sowie ganze Ausstattungen, Spiegel aller Art, sowie alle Zugehör zu Gardinen und Nouveaux.

Todes-Anzeige.
[Durlach.] Wir machen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser liebes Kind nach kurzem, schweren Leiden heute Morgen sanft entschlafen ist.
Durlach, 25. Aug. 1890.
Adam Wüst und Frau.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
23. Aug.: Luise, Bat. Wilhelm Fleischmann, Fabrikarbeiter.
24. " Max Karl, Bat. Jakob Deifel, Tagelöhner.
Eheschließung:
23. Aug.: Jakob Ludwig Girshauer von hier, Fabrikarbeiter, und Rosa Bürger von Reinsleinbach.
Gestorben:
19. Aug.: Hermann Reinhold Gerardt, led. Weisgerber, 19 Jahre a.
24. " Elise Katharine, Bat. Heinrich Schroth, Fabrikarbeiter, 7 1/2 Monate alt.
24. " Luise, Bat. Karl Zipper, Eisen gießer, 3 1/2 Jahre alt.
25. " Friedrich Heinrich Karl, Bat. Adam Wüst, Werkmeister, 4 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Papp, Durlach.